

Medien- und Sponsoreninformation, Rünenberg, 13.8.2012

Kurzporträt Hochstammförderprojekt östlicher Tafeljura:

Unser Hochstammförderprojekt will den Hochstammanbau zwischen Läuelfingen und Anwil (= eine Landschaft von nationaler Bedeutung, BLN-Objekt Nr. 1105) wieder ganz gezielt schmackhaft machen. Dies für Natur, Umwelt und ein typisches Baselbieter Landschaftsbild. Wir wollen optimal in Wert setzen, was noch vorhanden ist, und das Potenzial von Neupflanzungen aufzeigen:

- Pflanzen von jungen Bäumen, damit für die Zukunft sorgen
- Pflege von älteren Bäumen, damit ihre Lebensdauer verbessert wird
- exemplarische Beratung in Sachen Rentabilität als Wegweiser für interessierte Landwirte
- Vernetzung mit anderen laufenden Projekten der Region, um Synergien zu bewirken (speziell Bereich „Produkteentwicklung und Vermarktung“)
- Öffentlichkeitsarbeit

Abschluss der ersten Baumpflanzetappe (Winter 2011/12):

- Gepflanzt wurden 215 Hochstammbäume in 7 Gemeinden, beteiligt waren 21 Landeigentümer. Mehrheitlich waren es Landwirte, die pflanzen wollten, aber auch Privatpersonen haben mitgemacht. In Buckten und Wenslingen war zudem die Schule beteiligt.
- 61 Zwetschgen (viele Hauszwetschgen!), 57 Äpfel (Bohnapfel, Ananas Reinette, Goldparmäne usw.), 41 Birnen (Wasserbirne, Schweizerhose, Gute Luise usw.), 25 Kirschen (!), 24 Nussbäume, der Rest verteilt sich auf Pflaume, Speierling und Vogelbeere als Bestandteile von Alleen/Baumreihen.

Landwirtschaftsbetrieb Stefan Lang, Beteiligter an der Pflanzaktion:

„Auf unserem Landwirtschaftsbetrieb wurde schon sehr früh auf Nebeneinkommen gesetzt. Ab 1928 hat mein Urgrossvater die Postkutsche mit einem Postauto abgelöst. Heute wird das Einkommen des Betriebes mit Garage und Chauffeurdienstleistungen ergänzt. Der Obstbau hatte für uns früher eine grosse Bedeutung. Starker Preiszerfall, Zeitmangel und das Aussterben der Freiwilligen Helfer haben dazu geführt, dass wir vor 20 Jahren unsere ca. 100 Hochstamm Kirschbäume und 1995 auch etwa 160 Halbstämme ausreissen mussten. Mich hat es dann aber gestört, dass die Landschaft immer kahler wurde. Mit 2 Hecken, 2 Baumalleen und einem Weiherbiotop Richtung Scheidegg versuchen wir die Landschaft für Mensch, Tier und Pflanze aufzuwerten.“

Der Landwirtschaftsbetrieb Lang, Rünenberg ist im Jahr 2012 in erster Linie ein Ackerbaubetrieb mit 16.5 ha Landwirtschaftlicher Nutzfläche und ca. 0.7 SAK. Produktion von Urinkel, Eiweisserbsen für Futterzwecke, Brotweizen IP Suisse in den Klassen „Top“ und „1“, dazu auch Futterweizen, Futtergerste und Holl-Raps.

Betriebsberatungen mit Fokus auf ökologischen Mehrwert: Fazits aus drei verschiedenen Betrieben

Pauschale finanzielle Berechnungen zur Rentabilität des Hochstamm-Obstbaus sind schwierig, da sehr viele einzelbetriebliche Aspekte eine Rolle spielen. Trotz betriebswirtschaftlicher Hürden (Zeitaufwand, Preiszerfall usw.) zeigen die Beispiele:

- Kombiniert man Hochstamm-Anbau mit ökologischen Aufwertungen – manchmal braucht ein Betrieb dazu nur sehr geringe Umstellungen (Erhalt von Wegborden, extensive Wiesenflächen, etc.) –, lassen sich mehrere Tausend Franken zusätzliches Einkommen generieren und dies unabhängig vom jährlich schwankenden Ertrag.
- Nach der Pensionierung fallen aktuell alle Direktzahlungen weg ausser jene für ökologische Leistungen. Im Sinne einer Überbrückung könnte hier ein entsprechend ausgerichteter Hochstammanbau wirtschaftlich interessant sein.
- Auch in Ackerbaugebieten rentieren Hochstammbäume, sofern sie in genügender Zahl und im Verbund mit ökologischen Ausgleichsflächen gepflanzt werden.
- Früchteabsatz: Direktvermarktung oder Mitwirken an speziellen Vermarktungsprojekten sind u.U. wirtschaftlich attraktive Alternativen zum klassischen Abliefern an die Sammelstellen.